

Am 10. Dezember 2020 stand die Exkursion zur Arbeiterkammer Österreich am Programm der Class of Excellence 2020/21. Aufgrund der derzeitigen Corona-Krise fand diese online via MS Teams statt.

Zu Beginn hat der Vortragende Patrick Mokre, MSc, etwas zu seiner Person und seinem Werdegang erzählt. Daraufhin hat er die wichtigsten Fakten über die Arbeiterkammer und die derzeitige wirtschaftliche Lage beschrieben und zum Abschluss durften wir einige Fragen stellen.

Patrick Mokre hat seinen Bachelor und Master of Science an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien abgeschlossen und daraufhin einen Master of Arts und PhD an der New School of Social Research in New York absolviert. Seit 2020 arbeitet er als Ökonom in der österreichischen Arbeiterkammer im Bereich der Forschung über die Arbeits- und Arbeitsmarktökonomie. Seine Forschungsarbeit fokussiert sich insbesondere auf die Ungleichheit der Lohnentgeltverteilung.

Die Arbeiterkammer ist eine Institution, welche alle österreichischen Arbeiternehmer*innen vertritt. Sie wurde 1920 gegründet und die Anzahl der Mitglieder beträgt derzeit etwa 3,7 Millionen Personen. 1925 wurde die erste frauenpolitische Abteilung von Käthe Leichter, einer österreichischen Sozialwissenschaftlerin, eingeführt, welche sich mit der Segmentierung der Arbeiterinnenklasse auseinandersetzte. Die Arbeiterkammer konzentriert sich auf drei Tätigkeiten: Beratung und Vertretung ihrer Mitglieder – zum Beispiel in legalen Fragen, aber auch im Bereich des Konsumentenschutzes und des Arbeitsrechts –, Grundlagenforschung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem stellt sie einen Vertretungskörper im gesetzgebenden Prozess dar, also beispielsweise im Landtag oder Nationalrat.

Als nächsten Punkt hat Herr Mokre seine Meinung und die der Arbeitskammer zur aktuellen ökonomischen Lage ausgesprochen. Im Vorfeld der Pandemie waren schon erste Anzeichen einer Rezession erkennbar, welche durch den kurzzeitigen Zusammenbruch globaler Wertschöpfungsketten z.B. durch Grenzschließungen verstärkt wurden. Die österreichische Wirtschaft ist im 2. Quartal um 8-10% geschrumpft, da es vielen Wirtschaftsbereichen rechtlich nicht erlaubt war, ihrem üblichen Betrieb nachzugehen – Beispiele dafür sind Restaurants und Hotels. Durch die hohe Arbeitslosigkeit wird die Nachfrage nach einer Anstellung immer größer, worum sich die Regierung kümmern muss. Im Mai waren 1,3 Millionen Arbeiternehmer*innen in Kurzarbeit. Die Gefahr einer Erhöhung der Langzeitarbeitslosigkeit steigt drastisch, wovon besonders Frauen und junge Arbeiter*innen betroffen sind. Hier sieht Herr Mokre staatliche Interventionen als angebracht und wünschenswert.

Nach Ende seines Vortrages durften wir einige Fragen stellen. Eine der Fragen bezog sich auf Parallelen zwischen der Wirtschaftskrise 2008/09 und der aktuellen. Herr Mokre war der Meinung, dass diese sich stark ähneln, da sie durch dieselben Merkmale, wie etwa ein langsamer Abfall der Profitabilität und eine Zuspitzung der internationalen Spannungen,

charakterisiert sind. Dabei ist die tatsächliche Ursache (hier: das neuartige Coronavirus) letztlich unbedeutend. Zwei Gefahren ergeben sich jedoch aus einer Wirtschaftskrise: Einerseits kann es zu einer Verwandlung der Wirtschaftskrise in eine Staatsschuldenkrise kommen und andererseits die Krise zu einer verlorenen Generation führen. Weitere Themen, die besprochen wurden, waren zum Beispiel seine Meinung zur Intransparenz von Gehältern und ob es aufseiten der Arbeiterkammer bereits Forschungen zu künstlicher Intelligenz am Arbeitsmarkt gibt.

Summa summarum war die Exkursion zur Arbeiterkammer sehr aufschlussreich, da sie einen näheren Einblick in die derzeitige Krise und die Institution selbst bot.